



Kurs auf Effektivität und Qualität

Zielpunkt für das erste Jahr des zehnten Planjahres festgelegt, verpflichtet sich das Kollektiv der Karagander Strumpf- und Sockenfabrik, im Jahr 1976 448 000 Paar Strumpf- und Sockenwaren über den Plan hinaus zu liefern. Es ist geplant, weiteren drei Erzeugnissen der Fabrik die staatlichen Gütezeichen zu verliehen. Ein Kampf um die Qualität bestimmt bezugsweise den gesamten Arbeitsrhythmus dieses Betriebs.

1973 wurde in der Fabrik das System der Überwachung der Qualität eingeführt, das stets vervollkommen wird. Es ist ein System von Komplexmaßnahmen, die auf die Sicherung hoher Qualität der Erzeugnisse in allen Produktionsstufen gerichtet sind. Es wurden eine ehrenamtliche Abteilung für Überwachung der Qualität in der Fabrik und ehrenamtliche Büros für Qualitätskontrolle in allen Hallen gegründet. In der Strickerie gibt es zwölf solcher Büros. Jedes Büro gehören drei bis fünf erfahrene fachkundige Spezialisten. Gut bewacht haben sich die Mitglieder des ehrenamtlichen Büros für Kontrolle, die Strickerin Sima Bud, die Näherinnen Katarina Zimmer und Maria Kapel, die Farberinnen Ludmila Ternowich.

In der Fabrik wird allwöchentlich eine Stunde der Qualität und Leistung der Volkswirtschaft Rosa Feldbein veranstaltet. Alle diese Maßnahmen sind auf die Analyse der Fehler in der Arbeit und auf Wege ihrer Beseitigung gerichtet.

Mittelschulbildung: alle Möglichkeiten dazu

Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU, „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1976—1980“, der dem Volk zur allgemeinen Erörterung vorgelegt wurde, ist die Mittelschulbildung für alle Jungen und Mädchen der Verbesserung der Unterrichtsqualität ein besonderer Platz eingeräumt.

Auf den Tagungen des Lugansk-Dorfsowjets der Werktätigen, die den Mittelschulbildung der Jugendlichen der allgemeinen Mittelschulbildung, über die Hilfeleistung den Schulen bei der Anschaffung der nötigen Einrichtungen, Lehrbücher, Anschaffungsmittel und des Inventars. Die ständig wirkende Kommission des Dorfsowjets für Volksbildung, deren Vorsitzende die Deputierte Sch. B. Daulbajewa ist, hatte die Frage für die Behandlung auf der Tagung vorbereitet. Die Deputierten, die auf der Tagung sprachen, waren prinzipiell die Frage auf der Verbesserung des Unterrichts in der Schule, über die Herstellung einer engen Verbindung der Schule mit dem Kolchosvorstand, mit allen Abschnitten der Kolchosproduktion.

Die Entscheidung der Tagung, die diese wichtige Frage erörterte, wird jedem Abschnitt der Kolchosproduktion nahegebracht. Das Resultat ließ auf sich nicht warten. Gegenwärtig gibt es bei uns keine Klasse in der Schule, über die nicht eine Brigade, ein Abschnitt, eine Abteilung oder eine Produktionsgruppe Patenschaft ausübte. Die Paten weisen in der Schule, über die Herstellung einer engen Verbindung der Schule mit dem Kolchosvorstand, mit allen Abschnitten der Kolchosproduktion.

Auf dem Territorium unseres Dorfsowjets sind drei Schulen — eine Mittelschule auf dem Zentralsiedlungsgebiet des Thälmann-Kolchos im Dorfe Lugansk, und zwei Achtklassenschulen in den Abteilungen — in den Dörfern Bogdanowka und Duchownizkoje. Die

Bel uns in der Fabrik kämpfen alle — vom Direktor bis zum Arbeiter — um die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, sagt die Vorsitzende des Betriebsgewerkschaftskomitees Olga Kim. 90 Personen wurde schon der Titel Qualitätsarbeiter verliehen, und sie dürfen unter Selbstkontrolle arbeiten. Das sind unter anderen die Trägerin des Ordens der Oktoberrevolution, die Dampferin Tatjana Andruschtschenko, die Sortiererin Irma Völk, die Kesselwärterin Rosa Engel und Katarina Knack, die Näherin Maria Maier.

Geht man auf die Erhöhung der Qualität ein, so kommt man auch unbedingt auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu sprechen. Die Chefingenieurin Rosa Feldbein sagt folgendes:

„Die hohe Qualität der Erzeugnisse wird auch durch den Einsatz der Arbeiter unter exaktem Rhythmus, ohne ungeplante Samstags- und Überstunden und nach der Schicht und unbedingt durch die hohe Arbeitsproduktivität begünstigt. Die Arbeitsproduktivität steigt in der Fabrik stets dank der neuen Technik, Technologie und der guten Organisation der Arbeit.“

Die Durchsetzung der Pläne des technischen Fortschritts, die Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven, die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs ermöglichen es dem Kollektiv der Fabrik, die Pläne erfolgreich zu erfüllen und die Verpflichtungen einzulösen, wofür die Fabrik mit dem Ehrenabzeichen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoz. „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ ausgezeichnet wurde.

Zu Ehren des kommenden XXV. Parteitags der KPdSU übernahm unser Kollektiv erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Die Brigaden der Strickerin Wolodimir Groß und Alexander Loginow, verpflichteten sich die Leistungsnorm zu 120 Prozent, die Brigaden der Kettelhilferin Alexandra Krivenko und Walentina Morosowa zu 105 Prozent zu erfüllen.

Dem Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU liegen die zielgerichtete Arbeit in Vergrößerung der Produktion und in Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Entwicklung und Einführung neuer Arten der Erzeugnisse zugrunde, die bei der Bevölkerung besonders gefragt sind.

Der Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU liegt die zielgerichtete Arbeit in Vergrößerung der Produktion und in Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Entwicklung und Einführung neuer Arten der Erzeugnisse zugrunde, die bei der Bevölkerung besonders gefragt sind.

Der Übergang der Schulen zum Kabinettssystem des Unterrichts in der Einschichtarbeit, die Patenschaft den Schulen, die keine Mittelschulbildung besitzt, Gegenwärtig sind an allen drei Schulen in Lugansk, Bogdanowka und Duchownizkoje Abendschulen für Arbeiterjugend geschaffen, in denen der Unterricht für 80 Personen erteilt wird.

Die Deputierten unseres Dorfsowjets streben u. a. an, daß jeder Junge Dorfwohnort Mittelschulbildung habe. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Dorfsowjet und die Schule dies erreichen werden. Dazu haben wir alle Möglichkeiten und Bedingungen.

P. FRANK, Vorsitzender des Dorfsowjets von Lugansk, Gebiet Pawlodar

beitsproduktivität steigt in der Fabrik stets dank der neuen Technik, Technologie und der guten Organisation der Arbeit.“

Die Durchsetzung der Pläne des technischen Fortschritts, die Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven, die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs ermöglichen es dem Kollektiv der Fabrik, die Pläne erfolgreich zu erfüllen und die Verpflichtungen einzulösen, wofür die Fabrik mit dem Ehrenabzeichen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoz. „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ ausgezeichnet wurde.

Zu Ehren des kommenden XXV. Parteitags der KPdSU übernahm unser Kollektiv erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Die Brigaden der Strickerin Wolodimir Groß und Alexander Loginow, verpflichteten sich die Leistungsnorm zu 120 Prozent, die Brigaden der Kettelhilferin Alexandra Krivenko und Walentina Morosowa zu 105 Prozent zu erfüllen.

Dem Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU liegen die zielgerichtete Arbeit in Vergrößerung der Produktion und in Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Entwicklung und Einführung neuer Arten der Erzeugnisse zugrunde, die bei der Bevölkerung besonders gefragt sind.

Der Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU liegt die zielgerichtete Arbeit in Vergrößerung der Produktion und in Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Entwicklung und Einführung neuer Arten der Erzeugnisse zugrunde, die bei der Bevölkerung besonders gefragt sind.

Der Übergang der Schulen zum Kabinettssystem des Unterrichts in der Einschichtarbeit, die Patenschaft den Schulen, die keine Mittelschulbildung besitzt, Gegenwärtig sind an allen drei Schulen in Lugansk, Bogdanowka und Duchownizkoje Abendschulen für Arbeiterjugend geschaffen, in denen der Unterricht für 80 Personen erteilt wird.

Die Deputierten unseres Dorfsowjets streben u. a. an, daß jeder Junge Dorfwohnort Mittelschulbildung habe. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Dorfsowjet und die Schule dies erreichen werden. Dazu haben wir alle Möglichkeiten und Bedingungen.

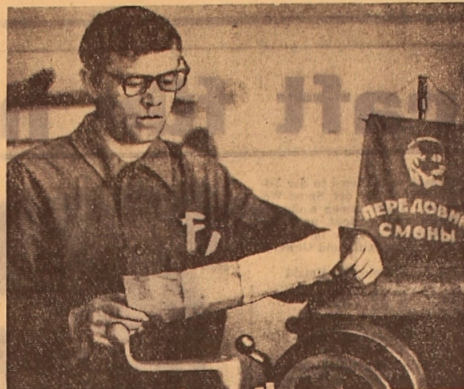
P. FRANK, Vorsitzender des Dorfsowjets von Lugansk, Gebiet Pawlodar

Der Dorfsowjet und die Schule prinzipiell die Frage auf der Verbesserung des Unterrichts in der Schule, über die Herstellung einer engen Verbindung der Schule mit dem Kolchosvorstand, mit allen Abschnitten der Kolchosproduktion.

Die Entscheidung der Tagung, die diese wichtige Frage erörterte, wird jedem Abschnitt der Kolchosproduktion nahegebracht. Das Resultat ließ auf sich nicht warten. Gegenwärtig gibt es bei uns keine Klasse in der Schule, über die nicht eine Brigade, ein Abschnitt, eine Abteilung oder eine Produktionsgruppe Patenschaft ausübte. Die Paten weisen in der Schule, über die Herstellung einer engen Verbindung der Schule mit dem Kolchosvorstand, mit allen Abschnitten der Kolchosproduktion.

Auf dem Territorium unseres Dorfsowjets sind drei Schulen — eine Mittelschule auf dem Zentralsiedlungsgebiet des Thälmann-Kolchos im Dorfe Lugansk, und zwei Achtklassenschulen in den Abteilungen — in den Dörfern Bogdanowka und Duchownizkoje. Die

P. FRANK, Vorsitzender des Dorfsowjets von Lugansk, Gebiet Pawlodar



Heinrich Pertsch ist Dreher in der Dshambulir Werk und Kurzwarenfabrik. Seinen persönlichen Fünfjahrplan meisterte er in 4,5 Jahren.

Dieser Tage steht der Aktivist der kommunistischen Arbeit Heinrich Pertsch auf Arbeitswache zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Sein Tageslohn erfüllt er zu 160—170 Prozent.

Foto: A. Wotschel

Verpflichtungen der Metallarbeiter

Eine feste Grundlage für die weitere Entwicklung und Verwirklichung der Produktion in der Metallindustrie mechanischen Güters in den nachfolgenden Jahren wurde im 9. Planjahr festgelegt. Das 10. Planjahr (1976) startete im Betrieb schon im Oktober 1975. Die Metallarbeiter haben den Fünfjahrplan erfolgreich erfüllt und die Produktion im Vergleich zum 8. Planjahr um 46,8 Prozent gesteigert. Mehr als 80 Prozent davon wurde auf Kosten der Erhöhung der Arbeitsproduktivität erzielt. Der Arbeitslohn stieg in dieser Zeit um 28 Prozent.

Das Werk spezialisiert sich in der Produktion von Ersatzteilen für die Energietechnik, erzeugt Ausrüstungen und Geräte für Fernsteuerung, dabei auch für den Export. Durch die enge Zusammenarbeit der Ingenieure, Techniker und wissenschaftlichen Mitarbeiter werden technische Maßnahmen verwirklicht, die zur weiteren Verwirklichung der Produktion, Steigerung der Qualität der Erzeugnisse beitragen. Das Betriebskollektiv arbeitet an der Hebung der Produktionskultur und Ästhetik. Es ist die Rekonstruktion der Hallen, Lagerstätten und der Bau neuer Objekte im Jahr 1976 vorgesehen.

Als Resultat der Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden liefern 80 Prozent Dreher und Fräser ihre Produktion ohne Nacharbeit. Die Erzeugnisse des Werks werden in 27 Staaten exportiert, und an sechstausend Konsumenten ohne Reklamationen geliefert. Die Betriebsleitung der Parteioorganisation verwirklicht Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der Produktion, der Produktionstechnik, der Koordination der technologischen Prozesse zwischen den Nebenhallen, zur Verbesserung der materiell-technischen Versorgung des Betriebs. Das Kollektiv auf dem Gebiet der sozialen Entwicklung. Das sind: Verbesserung der Kaderausbil-

„Die Arbeiter des Gerätebaubetriebs in Kokschtetaw haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU übernommen. Das Zweimonatssoll wollen sie zum 27. Februar meistern.“

Viktor Scheidemann (links), Brigadier der Brigade für nichtstandortfähige Geräte und Nikolai Engel (rechts), Kandidat der KPdSU, ein junger Schweizer aus der zweiten Halle, erfüllen ihr Tageslohn zu 140—160 Prozent. Durch Stoaarbeit wollen sie ihr eigenes Scherlein für gemeinsamen Sache besteuern.

Fotos: W. Fink

Schutz für den Boden

Der technische Rat der Nordkassachstaner Filiale des Forschungsinstituts „Sojuzsichproiechos“ in der Stadt Schischtschinsk hat den Entwurf eines Komplexes von Waldschutzstreifen im Sowchos „Rasdyrnyj“ Rayon Naurzum, Gebiet Kostanai, erarbeitet und dem Auftraggeber zugesandt. Autor des Entwurfs ist der Ingenieur J. G. Dworecki.

Die Realisierung dieses Entwurfs ermöglicht es den Landwirten des Sowchos, allein dank der positiven Einwirkung der Waldschutzstreifen zusätzlich jedes Jahr etwa 600 000 Zentner Getreide zu erhalten. Der durchschnittliche Jahresgewinn von der Realisierung der zusätzlichen Erzeugnisse wird über 500 000 Rubel betragen.

Nach Meinung von Spezialisten sind die technischen Untersuchungs- und Projektierungsarbeiten in hoher Qualität ausgeführt.

A. KOWALEWSKI, Forstfachmann

Etappen des Wachstums

Das vorige Planjahr (1975) war für die Geflügelzucht in Bischkul ein Jahrfrucht des weiteren Wachstums. Die fortschrittlichen Erfahrungen verwendend, erzielte ihr Kollektiv alljährlich eine Vergrößerung der Produktion. Dafür folgende Beispiele. Der Plan für Erzeugung von Eiern wurde in vier und von Fleisch — in drei Jahren erfüllt. Wenn die Geflügelzucht 1970 15 Millionen Eier an den Staat verkaufte, so waren es 1975 über 28 Millionen Stück. Der Verkauf des Diätfleisches vergrößerte sich in derselben Periode auf das 3,8fache.

Das sind gewichtige Erfolge. Sie waren dank der Überführung der Geflügelzucht auf industrielle Grundlage möglich. Die Fabrik besitzt moderne Ausrüstungen, die es ermöglichten, die Arbeitsproduktivität auf das 5—6fache zu steigern. In der Fabrik wurde eine Rekonstruktion durchgeführt, die es ermöglichte, zum fortgeschrittenen Verfahren der Geflügelzucht und -haltung in Käfigen zu übergehen. Wenn sich der Bestand der Legehennen von der Rekonstruktion auf 40 000 belief, so gibt es zur Zeit 170 000. Alle Produktionsprozesse im Betrieb werden vollständig von Mechanismen erledigt. Das Geflügel wird von zwölf Personen gegenüber den sechzig Personen Anfang des Planjahrfruchts betreut.

Die führende Geflügelzüchterin Wera Bussygina betreut zur Zeit 25 000 Stück Geflügel und liefert täglich 16 000 Eier. Ihrem Beispiel folgte auch Valentina Mizkewitsch. In ihrer Gruppe sind 28 000 Junghennen dritter Altersstufe, das macht ein doppeltes Plansoll aus. Die Geflügelzucht erhöhte sich bedeutend. Wenn man 1970 207 Eier je Legehenne bekam, so waren es 1975 233.

Am Wettbewerb zu Ehren des kommenden XXV. Parteitags beteiligt sich jede Halle, jeder Arbeiter. Führend ist das Kollektiv der Mutterhühnerabteilung. Es besteht nur aus sechs Personen. Deren Leiter Magsum Garibishanow erzählt:

„Uns wurde eine große Aufgabe gestellt. Eier zum Bebrüten zu liefern. Heute kann man sagen, daß wir sie erfolgreich bewältigt haben. In der Abteilung werden 30 000 Legehennen gehalten. Wir erhielten fast 2 000 000 Eier über den Jahresplan hinaus. Einen bedeutenden Beitrag leistete die Geflügelzüchterin Anastasiya Perschina. Im abschließenden Planjahr zwölft sie um 45 Eier je Legehenne mehr als dem Plan nach, ihre Arbeit wurde nach Verdienst eingeschätzt. Sie wurde mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet. Auch Nadescha Semljakowa, Maria Gontar u. a. lösten ihre sozialistischen Verpflichtungen ein.“

Auf Auftrag des „Kaslagapit-zeprom“ züchtet die Geflügel-

abrik in Bischkul schon seit zwei Jahren Enten. 1975 wurde die Gesamtmenge der Eier zu 124 Prozent und die Fleischlieferung zu 103,4 Prozent erfüllt. Von jeder Ente erhielt man 120 Eier anstatt der planmäßigen 84. Als gute Arbeiterinnen haben sich die Utschakowa und W. Sytschowa. Trägerin des Ordens des Arbeitshähners III. Stufe, bewährt. W. Sytschowa erzählt:

„Zur Zeit betreue ich die Entenherde, die man für Reproduktion liebt. Es sind ihrer 1 700. Wie auch meine Kolleginnen betreue ich mein bescheidenes Arbeitspensum für den XXV. Parteitags der KPdSU vor. Ich gab das Wort, mindestens 150 Eier je Ente zu erhalten.“

Im neunten Planjahrfrucht wurde in der Geflügelzucht vieles für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Werktätigen getan. Das wurde durch die Investition in den Planjahrfrucht über 3 Millionen Rubel Gewinn buchten. Die Kultur der Produktion verbesserte sich. Die Lüftungsanlagen wurden repariert, in jedem Geflügelstall gibt es Brausebad und Kleiderablage. Es wurden ein Klub und ein Kindergarten mit 90 Plätzen gebaut. Ein ganzer Wohnkomplex mit zweigeschossigen Häusern ist aus dem Boden gewachsen. Auf dem Gelände der Fabrik und der Siedlung wurden über 1 000 Aufgäbe, mindestens 44 000 Quadratmeter Boden asphaltiert.

Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag heißt es: „Es ist ein Wachstum der Produktion von Fleisch, besonders von Rind- und Geflügelfleisch, durch intensiven Aufzucht und Mastung der Jungtiere, Erweiterung der Broilerzucht, Erweiterung der Geflügelzucht zu sichern. Die jahresdurchschnittliche Produktion von Eiern ist auf 58—61 Millionen Stück zu bringen“. In diesen Zeiten sehen die Werktätigen der Geflügelzucht Bischkul ihre direkte Aufgabe. Ihr Direktor Iwan Wyszotschin berichtet folgendes:

„Die Partei bezeichnet das laufende Planjahrfrucht als Planjahrfrucht der Qualität. Von den ersten Tagen an arbeitet das Kollektiv in hohem Tempo. Wir verpflichteten uns, im Januar — Februar 5 Millionen 400 000 Eier, 600 Zentner Fleisch zu liefern und 95 Prozent des Geflügelbestands zu erhalten. All das ist sehr verantwortungsvoll. Doch werden wir das Vorgemerkte verwirklichen. Die beste Garantie dafür sind die hingebungsvolle Arbeit der Mädchen. Ihre Meisterschaft hat ihr unermüdliches Suchen. Wir sind stolz darauf, daß unser Kollektiv als Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Gebiets 1975 anerkannt und daß uns die Rote Wanderfahne verliehen wurde.“

F. SCHULZ, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkassachstan

„Und wenn das Ergebnis hoher Qualität aus einer Arbeiterhand in die andere übergeben wird, bis es dort angelangt, wo es eingesetzt wird, nennt man das die „Arbeiterfahne“.“

Die von den Arbeitern des Moskauer Elektromechanischen W.-I.-Lenin-Werks gestartete Initiative „Dem Planjahrfrucht der Qualität — Arbeiterbrüder“ findet Widerhall im ganzen Land.

Auch die Brigade R. Sommers hat erhöhte Verpflichtungen übernommen, laut denen sie Produktion ausschließlich guter und ausgezeichneter Qualität liefern wird.

„Anders können wir nicht“, sagt R. Sommer. „Eine schlecht reparierte Bohranlage können wir unseren Kollegen in der Grube nicht übergeben, das erlaubt uns unser Gewissen einfach nicht, der Ruf unserer Brigade.“

A. HORMANN, Dsheskasgan

Der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

der Kopf wackelt. So ging's ihm ja auch am Anfang nicht selten. Mit der Disziplin nahm er's nicht genau, auf der Arbeit konnte er herumwuseln. Doch ein gesundes Arbeiterkollektiv, eine Brigade, wie die unsere, ist das beste Erziehungsmedium. Für solche Burschen haben wir ja auch noch unseren geehrten Onkel Anton. Der läßt nicht locker, wenn es sich jemand vornimmt. Heute ist es für Wolodja selbstverständlich, daß Qualitätsarbeit Ehrensache eines jeden Brigademitgliedes ist, nicht wahr, Wolodja?“ wandte sich Roman unmittelbar an den Jungen.

Die ersten Arbeitswochen des zehnten Planjahrfruchts schreitet durchs Land. Die von der Partei gestellte Hauptaufgabe besteht in der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Hebung der Arbeitsqualität in allen Abschnitten, in allen Gliedern der Volkswirtschaft. Das ist einzig und allein durch exakte Wechselwirkung aller Produktionszweige und

Die Zeit guter Hoffnungen

Im Ackerbau besteht die wichtigste Aufgabe in der größtmöglichen Steigerung der Getreideproduktion, in der Erhöhung der Stabilität des Getreidebaus auf Grundlage der Vervollkommnung des Ackerbaubetriebes, der Hebung der Erträge, der effektiven Nutzung von Mineral- und organischen Düngern, der maximalen Erweiterung der Saatflächen auf meliorierten Ländereien und auf Ländereien in Gebieten mit genügender Anfeuchtung, der Einführung ertragsreicher Sorten und Hybriden, der Vervollkommnung der Agrotechnik des Getreidebaus.

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag)

Westliche Demographien wissen zu berichten, daß heute schon ein Drittel der Menschheit sogenannten latenten Hunger leidet und zweimal weniger Kalorien erhält, als das die normale Lebensfähigkeit des Organismus erfordert.

Latente Hunger sollen Dutzende Länder Afrikas, Südostasiens, Lateinamerikas, Indochinas, leiden. In nächster Zukunft (die nächsten 2 — 3 Jahrzehnte) soll sich die „Hungerregion“ bedeutend erweitern — so schätzen sie. Denn das Minderverhältnis zwischen dem Anwachsen der Bevölkerung und ihren Bedürfnissen schreite fort. Dagegen könne man nichts unternehmen.

Und was meinen dazu unsere sachkundigen Fachleute?

Doktor Borowski, Direktor des Instituts für Bodenkunde der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, ist der Ansicht, daß die Presse die Öffentlichkeit richtig informieren müsse: die Probleme nicht verschleiern, aber auch keine Ängstgeheißerereien verbreiten. Hier ist ein objektiver Optimist). Deshalb gelte es nicht mit seiner Zeit für das Gespräch.

„Ja, es gibt in der Tat „Hungerregionen“, sagte er. „Sie hören wirklich die Tendenz der Ausbreitung. Dennoch ist die Lage nicht darin, daß es „zuviel Menschen gäbe“. Sogar beim

gegenwärtigen Niveau der Produktivität und der Wissenschaft ist unsere Erde imstande, für 60 (!) Milliarden Menschen genügend Nahrung zu liefern. Heute leben insgesamt nur etwa 4 Milliarden Personen. Die Ursachen des „latenten Hungers“ liegen erstens in der sozialen Ungerechtigkeit, die in den kapitalistischen Ländern besteht, zweitens in der kapitalistischen Produktionsweise mit seinem Raubbau auf dem Lande, im Vermögen der privaten Farmwirtschaft, gesamtaltemale Probleme zu lösen, im Fehlen einer ethischen Agrarpolitik, die die Ertragskraft der Felder zu steigern, den Boden so zu schützen vermag, wie es der Hauptquelle des menschlichen Daseins gebührt. Es ist doch kein Geheimnis, daß die Menschheit in ihrer Geschichte es fertiggebracht hat, etwa 3 Milliarden Hektar fruchtbarer Boden zu verwirklichen (d. h. sie endgültig aus dem landwirtschaftlichen Umlauf auszuschließen). Die Menschheit verliert auch jetzt alljährlich bis 7 Millionen Hektar im Jahr (Bergbauindustrie, neue Städte, Betriebe, Verkehrswege usw.)

„Fragen, die die menschliche Gesellschaft dringend zu lösen hat, gibt es genug“, sagt Wladimir Michailowitsch nachdenklich. „Vorhanden ist die Agrarpolitik kann das Verhalten der Agrarprobleme gelten, das bei uns in der Sowjetunion praktiziert

ter. Wir wußten, daß wir ein ausschließlich schlechtes Jahr den Klimaverhältnissen nach überstanden hatten. Schwere Dürren hatten zwei Jahre nach einander praktisch die ganze Republik heimgesucht. Nur in einigen ganz im Osten gelegenen Gebieten war die gewöhnliche Menge Niederschläge gefallen. Dennoch fand ich nichts was auch nur annähernd dem gleich, was ich im Herbst 1960 im Sibirienstromgebiet zu sehen bekam, als die Kolchosa aus Darlehen vom Staat den Menschen ein geringes auf ihre Arbeitseinheiten gaben. Zwischen jener Zeit und jetzt scheint eine ganze Epoche zu liegen: die Erde hat sich aber nur 15mal um die Sonne gedreht. Dennoch hat sich alles grundsätzlich verändert. Wir haben gelernt, den Naturgewalt zu widerstehen.“

„Da haben Sie die Antwort!“ Und die Antwort lautet: Im neunten Planjahr (1976) haben die Landwirte um 5 Millionen Tonnen Getreide mehr produziert als im vorhergehenden, achten Planjahr (1975), was es ermöglichte, 3,744 Millionen Pud Getreide

in die Staatspeicher der Heimat zu schütten, der durchschnittliche Jahresverkauf von Getreide an den Staat übertraf ebenfalls das Niveau des achten Planjahres. Die Reisproduktion ist bedeutend gestiegen, die Baumwollanbauer haben fast sechs Jahrespläne geschafft.

Diese Mitteilung erstellte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, dem XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag

Was noch vor 15 Jahren als unübertrafene Rekordleistung galt, ist gegenwärtig Norm geworden. Die Republik hielt der Naturgewalt stand. Sie erzeugte mehr Getreide als im achten Planjahr (1975), das klimatisch günstiger war.

Kurz vor dem XIV. Parteitag traf den Direktor des Instituts für Bodenkunde hatte hier zu tun. Hier fand auch das Gespräch über die Entwicklungsperspektiven unserer Landwirtschaft statt.

Der Gelehrte sprach über Fragen, die die Ackerbauern in dem Aspekt zu lösen haben, wie es der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag fordert. „Die durchschnittliche Jahresproduktion in der Landwirtschaft ist gegenüber dem vergangenen Planjahr (1975) um 14 — 17 Prozent zu steigern. Solch eine Aufgabe stellt die Partei vor uns, den Landwirten, Zweifellos werden wir sie er-

füllen: Die Ökonomik der Landwirtschaft verfügt gegenwärtig über alle dazu notwendigen materiell-technischen Ressourcen. Nehmen wir da mal unsere Republik. Haben Sie eine Vorstellung von ihrem Potential?“

Durch ständige Vervollkommnung der Agrotechnik und breitere Anwendung eines ganzen Komplexes von Mineraldüngern können wir die Ertragsfähigkeit jedes Hektars um 1,5fache steigern. Da haben wir die Zone des sogenannten riskierten Acker-

baus im Auge. In dieser Zone liegen praktisch alle Kasachstan Ackererschläge.

Bel 300 Millimeter Niederschläge im Jahr können wir durchschnittlich bis 15 Zentner Getreide je Hektar ernten, selbstverständlich bei hoher Ackerbaukultur und in Qualität ausgeführter Feldarbeiten.

„Da liegt auch unsere Hauptreserve“, sagte Doktor Borowski. „Qualität und nochmals Qualität. Genosse Kunajew sagte zu dem XIII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß unsere Republik bereits in diesem Jahr in den Staatsfonds 25,5 Millionen Tonnen Getreide zu liefern hat. Das ist etwas mehr als eine Tonne je Hektar — der Getreideschlag unserer Republik nimmt insgesamt 25 Millionen Hektar ein. Wir sind in der Lage, auch 1,5 Tonne zu erzielen. Ich habe da nur die Zone des riskierten Ackerbaus im Auge, ziele weder die bewässerten Ländereien in Betracht, das ist ein Gespräch für sich — noch rechte mit klimatisch günstigen Jahren, da jeder Hektar

Neuland 20 und mehr Zentner liefert.“

Im Süden Kasachstans trägt ein bewässertes Hektar bis 60 und mehr Zentner Weizen. Deshalb wird im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der Erweiterung der Getreideausauffächerung auf bewässerten Ländereien und in Gebieten mit genügender Bodenfeuchtigkeit besondere Bedeutung beigegeben. Die Republikregierung vergrößert bereits im ersten Jahr des zehnten Planjahres (1976) die Zuweisungen für die Entfaltung von Meliorationsarbeiten. Bedeutende Reserven zur Vergrößerung des bewässerten Ackererschlags sind in den Gebieten Alma-Ata und Taldykurgan, Tschirchikent und Dschambul, Kysyl-Orda, Karaganda und Uralai vorhanden.

„Die Natur gibt oftmals den Menschen wunderbare Rätsel auf“, sagte mir einmal Erich Gukassow, den man inoffiziell den „Hauptwassergeist“ nennt, denn „Glawrissowchosstroj“ ist die größte Organisation in der Republik, die Probleme der Melioration und Bewässerung praktisch löst. „Wissenschaftler und auch Praktiker sprechen schon lange von akutem Mangel an Süßwasser für die Melioration in Kasachstan. Gegenwärtig gibt es sogar einen Entwurf zur Überleitung eines Teils der sibirischen Flüsse in die dürrgefährdeten Gebiete Kasachstans. Wahrscheinlich wird es in Zukunft realisiert werden.“

Zugleich haben Hydrogeologen kolossale Vorräte an Grundwasser praktisch auf dem ganzen Territorium Kasachstans entdeckt, das unter cherscher Dürre leidet. Kolossale Vorräte ein ganzer Ozean. Es wird für Jahrzehnte ausreichen sogar bei intensivem Wasserverbrauch. Um so mehr, da sie ständig durch gefiltertes Oberflächenwasser aufgefüllt werden. Hier werden wir unsere Kräfte einsetzen, bevor wir den Ob- oder Jenissei zwingen, das ist ein Gespräch für sich — noch rechte mit klimatisch günstigen Jahren, da jeder Hektar

sachische SSR“ im Gebiet Pawlodar, den Jakob Gehring leitet, haben bereits reiche Erfahrungen in der Nutzung von Grundwasser zur Bewässerung. Diese Erfahrungen müssen zum Gemeinut aller werden.

So geht die Suche in verschiedenen Richtungen, so werden taktische und strategische Aufgaben gelöst. Es werden Liniennetze gebaut, die Bewässerungsnetze rekonstruiert. Die Betriebe des Ministeriums für Wasserwirtschaft und des Glawrissowchosstroj bringen Dutzende erprobte Techniken nieder. Gleichzeitig häufen die Ackerbauer fleißig Schnee an, überholen die Technik, bringen das Saatgut auf die höchste Qualität. Alles wird planmäßig getan, mit Berücksichtigung der realen Probleme.

Beim Lesen des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag wandten sich meine Gedanken wieder den düstern Ateken des Brasilianers Josue de Castro, des Franzosen Labroyen, den Berichten um Prognosen anderer westlicher Demographen. Ein Gedanke wird in ihnen dem Zweck nach grundverschiedenen Forschungen durchgeführt. Schon in nächster Zukunft harrt der Menschheit die Geburt des latenten Hungers erweist sich immerzu; der einzige Ausweg — möglichst schnell den Bevölkerungszuwachs stoppen.

Wie frappant hebt sich von diesen trüben Prognosen das im Entwurf des ZK der KPdSU Gesagte ab!

Die Hauptaufgaben des zehnten Planjahres (1976) bestehen in der konsequenten Verwirklichung des Kurses der Kommunistischen Partei auf die Entwicklung der materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage einer dynamischen und proportionalen Entwicklung der Produktion und der Erhöhung ihrer Effektivität.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Im Sinne der Schlußakte

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Gerhard Weiß, setzte im Auftrage des RGW und der Regierungen aller RGW-Mitgliedsländer in Luxemburg dem Vorsitzenden des Rates der Europäischen Gemeinschaften, Ministerpräsidenten und Außenminister Luxemburgs, Gaston Thorn, einen Besuch ab und überreichte ihm ein Schreiben des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe an die Adresse der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Das Schreiben enthält den Vorschlag, ein Abkommen zwischen dem RGW und den RGW-Ländern einerseits und der EWG und den EWG-Ländern andererseits über die Grundlagen der Beziehungen zwischen dem RGW und der EWG abzuschließen, sowie den Entwurf des vorgeschlagenen Abkommens.

Die Initiative entspringt dem allgemeinen Geist der von den sozialistischen Ländern unternommenen Schritte zur Verwirklichung der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und stellt eine konkrete Aktion dar, die auf die Ausdehnung und Belebung der gleichberechtigten wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent, auf die Beseitigung der Hindernisse im Handel zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern in Europa gerichtet ist und den Interessen aller europäischen Völker voll und ganz entspricht.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen wird vorgeschlagen, daß beide Seiten auf der Grundlage der gegenseitigen Gewährung des Meistbegünstigungsprinzips alle entsprechenden Vorkehrungen zum Ausbau des Handels zwischen den Mitgliedsländern des RGW und der EWG in die Wege leiten.

Vorgesehen ist ferner, daß der RGW und die EWG, die im Sinne der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vorgehen, sachliche Kontakte unterhalten, um die Handelsbeziehungen zu verbessern und die gegenseitig vorteilhaften Verbindungen bei der Ausarbeitung von Projekten der Standardisierung, des Umweltschutzes und der Statistik zu entwickeln.

Der RGW erklärt sich bereit, gemeinsam aktuelle Probleme der ökonomischen Zusammenarbeit zu untersuchen und Informationen über die Tätigkeit beider Organisationen usw. auszutauschen.

Das gemeinsame Abkommen enthält selbstverständlich die Möglichkeit eines Abschlusses von speziellen zweiseitigen und mehrseitigen Abkommen zwischen den RGW-Mitgliedsländern und den Mitgliedsländern der EWG und den Organen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe sowie zwischen ihren kompetenten Wirtschaftsorganisationen.

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe hat vorgeschlagen, demnächst in Moskau beziehungsweise in Brüssel Verhandlungen über den Abschluß des Abkommens durchzuführen.

Thorn nahm das Schreiben mit dem Entzügen des Abkommens entgegen und teilte mit, daß er es dem Rat der Europäischen Gemeinschaften zur unverzüglichen Erörterung zuleiten werde.

Die Initiative entspringt dem allgemeinen Geist der von den sozialistischen Ländern unternommenen Schritte zur Verwirklichung der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und stellt eine konkrete Aktion dar, die auf die Ausdehnung und Belebung der gleichberechtigten wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent, auf die Beseitigung der Hindernisse im Handel zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern in Europa gerichtet ist und den Interessen aller europäischen Völker voll und ganz entspricht.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen wird vorgeschlagen, daß beide Seiten auf der Grundlage der gegenseitigen Gewährung des Meistbegünstigungsprinzips alle entsprechenden Vorkehrungen zum Ausbau des Handels zwischen den Mitgliedsländern des RGW und der EWG in die Wege leiten.

Vorgesehen ist ferner, daß der RGW und die EWG, die im Sinne der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vorgehen, sachliche Kontakte unterhalten, um die Handelsbeziehungen zu verbessern und die gegenseitig vorteilhaften Verbindungen bei der Ausarbeitung von Projekten der Standardisierung, des Umweltschutzes und der Statistik zu entwickeln.

Der RGW erklärt sich bereit, gemeinsam aktuelle Probleme der ökonomischen Zusammenarbeit zu untersuchen und Informationen über die Tätigkeit beider Organisationen usw. auszutauschen.

Das gemeinsame Abkommen enthält selbstverständlich die Möglichkeit eines Abschlusses von speziellen zweiseitigen und mehrseitigen Abkommen zwischen den RGW-Mitgliedsländern und den Mitgliedsländern der EWG und den Organen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe sowie zwischen ihren kompetenten Wirtschaftsorganisationen.

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe hat vorgeschlagen, demnächst in Moskau beziehungsweise in Brüssel Verhandlungen über den Abschluß des Abkommens durchzuführen.

Thorn nahm das Schreiben mit dem Entzügen des Abkommens entgegen und teilte mit, daß er es dem Rat der Europäischen Gemeinschaften zur unverzüglichen Erörterung zuleiten werde.

Die Initiative entspringt dem allgemeinen Geist der von den sozialistischen Ländern unternommenen Schritte zur Verwirklichung der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und stellt eine konkrete Aktion dar, die auf die Ausdehnung und Belebung der gleichberechtigten wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent, auf die Beseitigung der Hindernisse im Handel zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern in Europa gerichtet ist und den Interessen aller europäischen Völker voll und ganz entspricht.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen wird vorgeschlagen, daß beide Seiten auf der Grundlage der gegenseitigen Gewährung des Meistbegünstigungsprinzips alle entsprechenden Vorkehrungen zum Ausbau des Handels zwischen den Mitgliedsländern des RGW und der EWG in die Wege leiten.

Vorgesehen ist ferner, daß der RGW und die EWG, die im Sinne der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vorgehen, sachliche Kontakte unterhalten, um die Handelsbeziehungen zu verbessern und die gegenseitig vorteilhaften Verbindungen bei der Ausarbeitung von Projekten der Standardisierung, des Umweltschutzes und der Statistik zu entwickeln.



Weltgeschehen

Verletzungen der Menschenrechte

Die der Menschenrechtskommission vorliegenden Dokumentationen enthielten unwiderlegbare Beweise für Verbrechen des chilenischen Regimes, hat der Vertreter des UNO-Generalsekretärs und Direktor der Abteilung Menschenrechte, Mark Schreiber,

auf der 32. Tagung der Kommission erklärt. Gulam Ali Alam, Vorsitzender der Sonder-Arbeitsgruppe stellte in einem Bericht fest, die Militärjunta gehe grobgezielt mit Terror und ohne Gerichtsverfahren oder ordentliche Untersuchung gegen

Für Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen

Die Normalisierung der amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen mit den sozialistischen Ländern in Betracht. Auf einer Sitzung der Son-

dergruppe für die Ausarbeitung der außenpolitischen Plattform der Demokratischen Partei betonte er, die Beschränkungen für den Handel mit der Sowjetunion seien einer der größten Fehler der USA in den letzten Jahren gewesen.

Afrika droht Gefahr aus dem Süden

Die bewaffnete Intervention Südafrikas in Angola hat gezeigt, daß die Militärmaschinerie der südafrikanischen Rassistens eine große Gefahr für alle freiheitsliebenden Völker des afrikanischen Kontinents birgt.

Nachdem in Afrika die Kolonialreiche zusammengebrochen, entfalten die herrschenden Kreise in Südafrika ein seinem Ausmaß nach beispielloses Wettrüsten. In den letzten 15 Jahren stieg der Militärausgaben der Republik Südafrika auf das 21fache und erreichte eine Milliarde Rand.

Ein starkes Erdbeben hat Guatemala heimgesucht. Hunderte Ortschaften sind vernichtet und zahlreiche Wohnviertel in den Südküste, darunter in Guatemala-Stadt, der Hauptstadt des Landes, zerstört worden. Das Erdbeben hat Tausende Leben gekostet, Zehntausende Menschen sind obdachlos.

Die Rassistensysteme hätten sich jedoch keine tatsächlich starke Regimegegner vor. Im Namen der Arbeitsgruppe forderte Gulam Ali Alam die Kommission auf, von der Junta telegraphisch zu verlangen, daß Luis Corvalan und die anderen Demokraten, denen Terrorprozesse drohen, auf freiem Fuß gesetzt werden.

UNSER BILD: Die Einwohner eines durch die Naturkatastrophe zerstörten Dorfes erhalten Lebensmittel. Foto: AP-TASS

Umfangreiche Hilfe erweisen Südafrika bei dessen militärischen Anstrengungen, die dort ansässigen ausländischen Unternehmen, Beispielsweise helfen fünf auf Elektronik spezialisierte Firmen dem Regime beim Bau des Hauptquartiers der Seestreitkräfte, das 1973 fertiggestellt wurde.

Eine große Gefahr für die afrikanischen Völker stellt das Atomprogramm der Rassisten dar. In Pretoria wird bereits heute offen verhandelt, daß man in der Lage ist, Kernwaffen herzustellen, was ohne die Unterstützung Südafrikas durch die westlichen Staaten unmöglich wäre.

Der erste südafrikanische Reaktor wurde mit Hilfe der USA gebaut. In den USA erhielten die ersten südafrikanischen Atomfachleute ihre Ausbildung. Vor kurzem wurden Pläne für den Bau einer Urananreicherungsanlage sowie anderer Kernreaktoren in Südafrika mit Beteiligung von BRD-Unternehmen bekannt.

All das sind alarmierende Tatsachen. Sie bestätigen, daß die südafrikanischen Rassistens mit Unterstützung der NATO ihre militärische Macht weiter vergrößern. Diese Macht richtet sich gegen das gesamte unabhängige Afrika.

Leben normalisiert sich

Das unter der Kontrolle der rechtmäßigen Regierung der Volksrepublik Angola stehende Territorium wird mit jedem Tag immer größer. In den befreiten Gebieten werden die von Interventionen, Rebellen und Soldnern

zerstörten Wirtschaftsobjekte wiederaufgebaut und Organe der Volksmacht gebildet. Interventionen und Rebellen versuchen in jeder Weise, eine Normalisierung des Lebens in den von ihnen geräumten Gebieten zu verhindern. Beim Rückzug zerstörten Wirtschaftsobjekte wiederaufgebaut und Organe der Volksmacht gebildet.

Vertrauen schwindet

USA-Präsident Gerald Ford hat erste Beunruhigung darüber geäußert, daß die Jugend in den USA das Vertrauen zur Regierung und zu den staatlichen Institutionen verliert. Auf einem Schuldirektorenkongress in Washington stellte er fest, die Jugend verhalte sich zu Regierung und Legislative mit Zynismus und Entfremdung. Viele USA-Bewohner seien geneigt, in den USA-Gesetzen eher eine Bedrohung als einen Schutz ihrer Interessen zu sehen.



Folterknechte der Militärjunta

Die dänische Zeitung „Land og Folk“ hat einen Bericht von zwei chilenischen Frauen — Laura Maria Ermoliva und Maria Lucreto Pelisseren — über bestialische Folterungen veröffentlicht, denen sie selbst sowie andere Häftlinge in den Verliesen der chilenischen Junta in Chile ausgesetzt waren. Die beiden Frauen seien in das Gefängnis für Hilfe an die Familien von Inhaftierten geworden worden.

Die schwangere Frauen. Eine der Zeuginnen sei in einer Zelle mit einer Frau gewesen, die ein Kind erwartete. Nach den Folterungen habe diese Frau geblutet, ihr sei jedoch keine ärztliche Hilfe erwiesen worden. Zuerst sei sie mit Strom gefoltert worden, als aber ihr Puls immer langsamer wurde, begann man sie zu schlagen, um sie wieder „zu sich zu bringen“.

Die Folterknechte der Militärjunta schönten nicht einmal eine der verbreitetsten Folterungen ist nach ihren Worten die Folterung mit elektrischem Strom.

Eine besondere Folterung bestche darin, die Inhaftierten in eine Kiste mit einem Volumen von lediglich einem Kubikmeter einzusperren. So habe eine der Frauen in einer solchen Kiste mehr als zwei Monate zubringen müssen.

Ein neuer Fernsehfilm „Die Dickens von London“, der aus 13 Folgen besteht, wird in England gedreht. Er erzählt über das Leben und Schaffen des weltbekanntesten englischen Schriftstellers und umfaßt dessen Lebensweg ab früher Jugend bis zu den letzten Tagen.

UNSER BILD: (von rechts) Die Schauspieler R. Dotrice, S. Bell und J. Foad, die im Film als Dickens in verschiedenen Lebensperioden des Schriftstellers auftraten. Foto: TASS

Für das Wohl des Volkes

Es ist eine vollere Auslastung der Baumaterialien und -mechanismen sowie ein Wachstum deren Leistung durch bessere Organisation und gleichmäßigen Ablauf der Bauarbeiten sicherzustellen.

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag)

Das Kollektiv der Kommunalwirtschaft in Saran hat im Vorjahr seinen Plan für General- und laufende Renovierung von Wohnungen vorfristig bewältigt. Das bedeutet, daß Dutzende Familien von Kumpeln, Bauarbeitern und Angestellten der Stadt wiederum ihre Wohn- und Lebensverhältnisse verbessern konnten.

Im Perspektivplan für 1976 und die darauffolgenden Jahre ist vorgemerkt, einen größeren Umfang von Renovierungsarbeiten auszuführen. Das sieht auch der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag über die „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1990“ vor. Der Entwurf wurde von den Mitarbeitern der Kommunalwirtschaft in allen Brigaden erörtert.

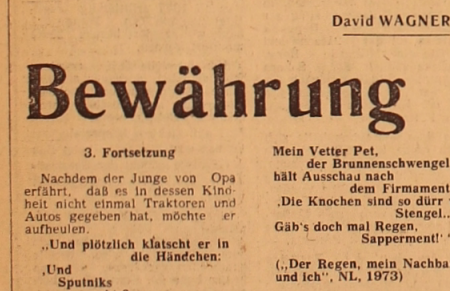
Der Parteisekretär Samuel Wassner wies darauf hin, daß es in der Produktionstätigkeit der Kommunalwirtschaft, die auf den ersten Blick in jeder Hinsicht befriedigend zu sein scheint, noch viele Mängel gibt. So wird die Vervollständigung der Berufsmesserschäft junger Stuckarbeiter und Verputzer außer Acht gelassen.

In einer einigen Familie

In der Mittelschule von Usn-Bulak wird der internationalen Erziehung der Kinder viel Aufmerksamkeit geschenkt. Hier funktioniert ein KIF, der von der Deutschlehrerin Maria Dalinger geleitet wird. In dem Plan sind verschiedene interessante Maßnahmen vorgesehen. Unsere Schüler stehen im Brieffwechsel mit den Kindern aus der DDR und vielen Unionsrepubliken. Oft werden bei uns thematische Erholungsabende und Klassenstunden veranstaltet. So sprachen die Pioniere unlängst auf einem Nachmittag zum Thema „Wir haben Freunde auf dem ganzen Planeten.“



Helene Engelmann und Valentina Fell sind Zuckerbäckerinnen der Speisekassette von Wischnjowa, Gebiet Zelinograd. Sie backen ausgezeichnete Zuckerwaren. Walja ist hier noch nicht lange, hat aber schon viel bei ihrer Lehrmeisterin Helene Engelmann gelernt und arbeitet jetzt schon selbständig. Walja besucht außerdem die Arbeiterjugendschule.



David WAGNER
3. Fortsetzung
Nachdem der Junge von Opa erfährt, daß es in diesen Knecht nicht einmal Traktoren und Autos gegeben hat, möchte er aufhauen.
„Und plötzlich klatscht er in die Hände.“
„Und Spuntiks gab's?“
Ich wend mich ab und grins stumm, und er versteht schon, daß es nicht einmal Spuntiks gab...
So verdeutlicht der Autor in einem Alltags- und Intimgespräch den Widerspruch der Veränderungen, die in der Gesellschaft in einem Menschenalter vor sich gegangen sind.
Ein Wesenszug dieses Poems und der Lyrik Victor Kleins überhaupt ist die Aufrichtigkeit des Dichters. Er ist weit davon entfernt, mit seinen Versen einen Schein zu erwecken. Er steht hinter seinen Worten, trägt die Verantwortung für sie, kurzum: er bleibt sich selbst treu.
Wie in den Erzählungen greift er auch in seinen Gedichten zu originalen Bildern. Dafür ein Beispiel:
„Der Regen springt aus lausenden Kanen, die Felder sperren die Mäuler auf...“

Fest der Jugend, Fest des Sports

Gestern fand in Zelinograd das Geliebtefest der jungen Studenten des Planjahrführers, der Sieger im sozialistischen Wettbewerb um das Recht statt, den Rapport des Leninischen Kommando an den XXV. Parteitag der KPdSU zu unterzeichnen. Den Teilnehmern dieses Treffens war auch das Sportfest im Palast der Jugendlichen gewidmet, das sich zu einer Schau der Leistungen der Sportler des Gebiets gestaltete.

Ihre Meisterschaft zeigten die besten Sportler im Kunstturnen, Freistilringen, Sambo, Kasachische-Kuesen, Kampfsport, Fechten, Boxen, Radrennen, Turnen und in der Leichtathletik. Außerdem wurden Treffen zwischen den besten Mannschaften im Mini-Fußball und zwischen den Frauenmannschaften der Städte Zelinograd und Stepnogorsk in Volleyball durchgeführt.

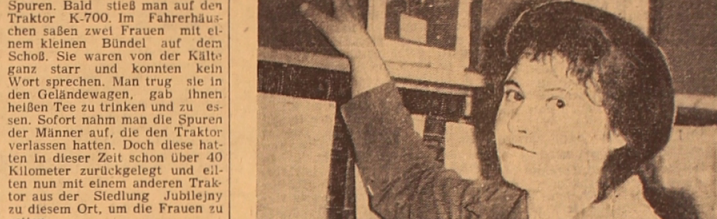
Am beeindruckendsten waren die Leistungen der vier Kunstturnerinnen, Meisterinnen des Sports der UdSSR, die mit ihren Darbietungen das Sportfest belebten und ihm eine besondere Reizabstrahlung verliehen. Tanja Becker, Lena Fedonina, Frieda Neuwirt und Sweta Jantschukowa sind Zöglinge der Verdienten Train-

Fest der Jugend, Fest des Sports

in der Kasachischen SSR Elise Ad-Span, die erst als in der Republik der Titel Meister des Sports der UdSSR im Kunstturnen errang.
„Elise Adrian ist Trainerin in der Kindersportschule. Ihre Zöglinge sind Sportlerinnen der Republik und Unionswettkämpfe, beteiligen sich an internationalen Treffen. Die jüngste von ihnen, Tanja Becker, Meisterkandidatin des Sports der UdSSR, zeigte auf diesem Sportfest eine Glanzleistung, indem sie Kürchungen ohne Gegenstand ausführte. Sportlich und grazios, mit beneidens-

wertar Leichtigkeit und Präzision vollführte das kleine Mädchen die kompliziertesten Bewegungen. Als Schülerin der 8. Klasse hat es Tanja schon zum Mitglied der UdSSR-Auswahl unter den Junioren gebracht. Auf Tanja Becker setzen wir große Hoffnungen, meinte ihre Trainerin. „Das Mädchen besitzt eine Art Naturtalent. Außerdem ist sie hart, Perfekt und meisterhaft war das Aufreiten der 19jährigen Sweta Jantschukowa und der 18jährigen Frieda Neuwirt. Trotz des Studiums in Sweta

„Das Fest des Sports... ein Fest der Jugend und der Meisterschaft in mehreren Sportarten — wurde mit dem Auszeichnen der besten Sportkollektive abgeschlossen. Die ersten Plätze sind der Sportgesellschaft „Lokomotiv“, den Sportkollektiven des Zelinograder Bautechnikums und der Zelinograder Hochschule für Bauingenieurwesen zugesprochen worden. Die Sieger wurden mit Diplomen I. Grades und Pokalen bedacht.“



Zelinograd I. WARKENTIN

Sie heißt Sneshana

Das Mädchen ist noch ganz klein. Doch später, nach Jahren wird es erfahren, warum es diesen Namen erhielt...
Valentina Jelisjewa fuhr zusammen mit der Ärztin W. Kossowka aus den Bergarbeiten der Gabelung Jublejny mit einem Traktor K-700. Der Weg aus den Bergen von Mughodshir bis zum Ravonzentru Emba ist ziemlich weit. Er führt durch die verschneite und Schneehaufen bedeckte Steppe. Mit einem Wagen kommt man da in dieser Jahreszeit nicht durch.

Die Reisenden hatten etwa 15 Kilometer zurückgelegt, als sie ein Schneestau erreilte. Der Weg war sehr bald verweht, und der Traktorist konnte ihn nicht mehr finden. Am Morgen rief man im Entbindungshaus von Emba an. Doch dort konnte niemand Auskunft geben. In allen umliegenden Ortschaften schritten nun die Telefone. Zwei Hubchubrer stiegen in der Siedlung der Kompressorstation der Gasleitung Buchara — Ural auf, doch die Flieger konnten nichts finden. Über der Steppe tobte der Sturm.

Die Milzergesanten M. Baikadanow und M. Ramasanow bestiegen einen Geländewagen. Am Steuer saß W. Brenndwa. Auch der Mechaniker aus der Schutzexpedition von Mughodshir T. Satajew gesellte sich zu ihnen. Er war vor einer Stunde zu Fuß aus der Steppe gekommen, wo er etwa 20 Kilometer von der Ortschaft seinen Traktor hatte stehen lassen müssen. Gerade dort wollte er die Spur eines „Kirowetz“ gesehen haben.

Der Wagen ratterte in die Nacht hinaus. Die Schneewerfer durchbrauten die Finsternis. Satajew, zeigte die Richtung an, und in der Steppe entdeckte man

zwei Brüder und ich erhielten Hochschulbildung in der UdSSR. Wir arbeiten jetzt alle in der DDR.“

Auf diesem Treffen klangen Lieder in den verschiedenen Sprachen der russischen, kasachischen, deutschen, usbekischen, kirgisischen. Auf deutsch wurden die Lieder „Der kleine Trompeter“, „Die Friedenstaube“, „Immer schön die Sonne“, u. a., gesungen. Die Schülerin der 8. Klasse Saule Bashanowa sang das Lied „Blauer Walzer“, Lilli Schwarzkopf rezitierte das Gedicht von Nell Wagner „Mein Muttersprachen“. Zum Schluß sangen die Schüler das bekannte Lied „Drushba-Freundschaft.“

Der Abend der internationalen Freundschaft wurde für die Schüler und Lehrerkollektiv der Mittelschule des Kolchoz „Trudowik“ Rayon Kurdu mit einem unvergesslichen Ereignis.
Der Abend war Waltraud Schellix, der Tochter der ehemaligen Mitarbeiterin des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, gewidmet.
„Meine Eltern“, erzählte Waltraud Schellix, waren Mitglieder der KPd seit ihrem Gründungstag. Die revolutionäre Tätigkeit war die Sache ihres Lebens. Nach dem Machtantritt des Faschismus mußten sie ihre Heimat verlassen. Die Sowjetunion wurde zur zweiten Heimat für unsere Familie. In unserem Haus in Moskau wohnten Familien der verschiedensten Nationen. Wir Kinder spielten zusammen und sprachen die Sprachen der verschiedenen Nationen. Meinem Vater wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. Meine

einmal in Literatur und russischer Sprache unterrichtet, Frieda Bohrenmann — in Haushalt.
In dieser Schule lernte einst auch Maria Alexandrowna, sie war unter den ersten Abgängern und kehrte später als Lehrerin zurück.
Frieda Bohrenmann war nicht nur Erzieherin der Schüler. Sie hat fünf eigene Kinder auf die Beine gestellt. Als ihre Söhne in der Sowjetarmee dienten, erhielten sie und ihr Ehemann oft Dankeschreiben für die gute Er-

zählung...
Es sprechen die ehemaligen Schüler und der Leiter der Schule, Schuldirektoren, Lehrer, Mechanisatoren.
Anschließend gaben die Schüler der 7. Klassen ein Konzert zum Gedenken an den Geburtstag der Jubilare mit einer Torte, die sie nach Frieda Johannevna Rezept gebacken hatten.

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

zwei Brüder und ich erhielten Hochschulbildung in der UdSSR. Wir arbeiten jetzt alle in der DDR.“

Auf diesem Treffen klangen Lieder in den verschiedenen Sprachen der russischen, kasachischen, deutschen, usbekischen, kirgisischen. Auf deutsch wurden die Lieder „Der kleine Trompeter“, „Die Friedenstaube“, „Immer schön die Sonne“, u. a., gesungen. Die Schülerin der 8. Klasse Saule Bashanowa sang das Lied „Blauer Walzer“, Lilli Schwarzkopf rezitierte das Gedicht von Nell Wagner „Mein Muttersprachen“. Zum Schluß sangen die Schüler das bekannte Lied „Drushba-Freundschaft.“

Der Abend der internationalen Freundschaft wurde für die Schüler und Lehrerkollektiv der Mittelschule des Kolchoz „Trudowik“ Rayon Kurdu mit einem unvergesslichen Ereignis.
Der Abend war Waltraud Schellix, der Tochter der ehemaligen Mitarbeiterin des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, gewidmet.
„Meine Eltern“, erzählte Waltraud Schellix, waren Mitglieder der KPd seit ihrem Gründungstag. Die revolutionäre Tätigkeit war die Sache ihres Lebens. Nach dem Machtantritt des Faschismus mußten sie ihre Heimat verlassen. Die Sowjetunion wurde zur zweiten Heimat für unsere Familie. In unserem Haus in Moskau wohnten Familien der verschiedensten Nationen. Wir Kinder spielten zusammen und sprachen die Sprachen der verschiedenen Nationen. Meinem Vater wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. Meine

einmal in Literatur und russischer Sprache unterrichtet, Frieda Bohrenmann — in Haushalt.
In dieser Schule lernte einst auch Maria Alexandrowna, sie war unter den ersten Abgängern und kehrte später als Lehrerin zurück.
Frieda Bohrenmann war nicht nur Erzieherin der Schüler. Sie hat fünf eigene Kinder auf die Beine gestellt. Als ihre Söhne in der Sowjetarmee dienten, erhielten sie und ihr Ehemann oft Dankeschreiben für die gute Er-

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

zwei Brüder und ich erhielten Hochschulbildung in der UdSSR. Wir arbeiten jetzt alle in der DDR.“

Auf diesem Treffen klangen Lieder in den verschiedenen Sprachen der russischen, kasachischen, deutschen, usbekischen, kirgisischen. Auf deutsch wurden die Lieder „Der kleine Trompeter“, „Die Friedenstaube“, „Immer schön die Sonne“, u. a., gesungen. Die Schülerin der 8. Klasse Saule Bashanowa sang das Lied „Blauer Walzer“, Lilli Schwarzkopf rezitierte das Gedicht von Nell Wagner „Mein Muttersprachen“. Zum Schluß sangen die Schüler das bekannte Lied „Drushba-Freundschaft.“

Der Abend der internationalen Freundschaft wurde für die Schüler und Lehrerkollektiv der Mittelschule des Kolchoz „Trudowik“ Rayon Kurdu mit einem unvergesslichen Ereignis.
Der Abend war Waltraud Schellix, der Tochter der ehemaligen Mitarbeiterin des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, gewidmet.
„Meine Eltern“, erzählte Waltraud Schellix, waren Mitglieder der KPd seit ihrem Gründungstag. Die revolutionäre Tätigkeit war die Sache ihres Lebens. Nach dem Machtantritt des Faschismus mußten sie ihre Heimat verlassen. Die Sowjetunion wurde zur zweiten Heimat für unsere Familie. In unserem Haus in Moskau wohnten Familien der verschiedensten Nationen. Wir Kinder spielten zusammen und sprachen die Sprachen der verschiedensten Nationen. Meinem Vater wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. Meine

Jubilarer

Sie waren aus Worobjowka, Shurajlowka, Nowo-Donezki, Jaroslawa in diesen festlich geschmückten Saal der Mittelschule in Marinkowa gekommen, um ihren ehemaligen Lehrerinnen Maria Nagornowa und Frieda Bohrenmann das Geleit in den Ruhestand zu geben. Maria Alexandrowna hatte die heutigen Agronomen, Lehrer, Mechanisatoren,

einmal in Literatur und russischer Sprache unterrichtet, Frieda Bohrenmann — in Haushalt.
In dieser Schule lernte einst auch Maria Alexandrowna, sie war unter den ersten Abgängern und kehrte später als Lehrerin zurück.
Frieda Bohrenmann war nicht nur Erzieherin der Schüler. Sie hat fünf eigene Kinder auf die Beine gestellt. Als ihre Söhne in der Sowjetarmee dienten, erhielten sie und ihr Ehemann oft Dankeschreiben für die gute Er-

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

zwei Brüder und ich erhielten Hochschulbildung in der UdSSR. Wir arbeiten jetzt alle in der DDR.“

Auf diesem Treffen klangen Lieder in den verschiedenen Sprachen der russischen, kasachischen, deutschen, usbekischen, kirgisischen. Auf deutsch wurden die Lieder „Der kleine Trompeter“, „Die Friedenstaube“, „Immer schön die Sonne“, u. a., gesungen. Die Schülerin der 8. Klasse Saule Bashanowa sang das Lied „Blauer Walzer“, Lilli Schwarzkopf rezitierte das Gedicht von Nell Wagner „Mein Muttersprachen“. Zum Schluß sangen die Schüler das bekannte Lied „Drushba-Freundschaft.“

Der Abend der internationalen Freundschaft wurde für die Schüler und Lehrerkollektiv der Mittelschule des Kolchoz „Trudowik“ Rayon Kurdu mit einem unvergesslichen Ereignis.
Der Abend war Waltraud Schellix, der Tochter der ehemaligen Mitarbeiterin des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, gewidmet.
„Meine Eltern“, erzählte Waltraud Schellix, waren Mitglieder der KPd seit ihrem Gründungstag. Die revolutionäre Tätigkeit war die Sache ihres Lebens. Nach dem Machtantritt des Faschismus mußten sie ihre Heimat verlassen. Die Sowjetunion wurde zur zweiten Heimat für unsere Familie. In unserem Haus in Moskau wohnten Familien der verschiedensten Nationen. Wir Kinder spielten zusammen und sprachen die Sprachen der verschiedensten Nationen. Meinem Vater wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. Meine

einmal in Literatur und russischer Sprache unterrichtet, Frieda Bohrenmann — in Haushalt.
In dieser Schule lernte einst auch Maria Alexandrowna, sie war unter den ersten Abgängern und kehrte später als Lehrerin zurück.
Frieda Bohrenmann war nicht nur Erzieherin der Schüler. Sie hat fünf eigene Kinder auf die Beine gestellt. Als ihre Söhne in der Sowjetarmee dienten, erhielten sie und ihr Ehemann oft Dankeschreiben für die gute Er-

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

zwei Brüder und ich erhielten Hochschulbildung in der UdSSR. Wir arbeiten jetzt alle in der DDR.“

Auf diesem Treffen klangen Lieder in den verschiedenen Sprachen der russischen, kasachischen, deutschen, usbekischen, kirgisischen. Auf deutsch wurden die Lieder „Der kleine Trompeter“, „Die Friedenstaube“, „Immer schön die Sonne“, u. a., gesungen. Die Schülerin der 8. Klasse Saule Bashanowa sang das Lied „Blauer Walzer“, Lilli Schwarzkopf rezitierte das Gedicht von Nell Wagner „Mein Muttersprachen“. Zum Schluß sangen die Schüler das bekannte Lied „Drushba-Freundschaft.“

Der Abend der internationalen Freundschaft wurde für die Schüler und Lehrerkollektiv der Mittelschule des Kolchoz „Trudowik“ Rayon Kurdu mit einem unvergesslichen Ereignis.
Der Abend war Waltraud Schellix, der Tochter der ehemaligen Mitarbeiterin des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, gewidmet.
„Meine Eltern“, erzählte Waltraud Schellix, waren Mitglieder der KPd seit ihrem Gründungstag. Die revolutionäre Tätigkeit war die Sache ihres Lebens. Nach dem Machtantritt des Faschismus mußten sie ihre Heimat verlassen. Die Sowjetunion wurde zur zweiten Heimat für unsere Familie. In unserem Haus in Moskau wohnten Familien der verschiedensten Nationen. Wir Kinder spielten zusammen und sprachen die Sprachen der verschiedensten Nationen. Meinem Vater wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. Meine

einmal in Literatur und russischer Sprache unterrichtet, Frieda Bohrenmann — in Haushalt.
In dieser Schule lernte einst auch Maria Alexandrowna, sie war unter den ersten Abgängern und kehrte später als Lehrerin zurück.
Frieda Bohrenmann war nicht nur Erzieherin der Schüler. Sie hat fünf eigene Kinder auf die Beine gestellt. Als ihre Söhne in der Sowjetarmee dienten, erhielten sie und ihr Ehemann oft Dankeschreiben für die gute Er-

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd

zwei Brüder und ich erhielten Hochschulbildung in der UdSSR. Wir arbeiten jetzt alle in der DDR.“

Auf diesem Treffen klangen Lieder in den verschiedenen Sprachen der russischen, kasachischen, deutschen, usbekischen, kirgisischen. Auf deutsch wurden die Lieder „Der kleine Trompeter“, „Die Friedenstaube“, „Immer schön die Sonne“, u. a., gesungen. Die Schülerin der 8. Klasse Saule Bashanowa sang das Lied „Blauer Walzer“, Lilli Schwarzkopf rezitierte das Gedicht von Nell Wagner „Mein Muttersprachen“. Zum Schluß sangen die Schüler das bekannte Lied „Drushba-Freundschaft.“

Der Abend der internationalen Freundschaft wurde für die Schüler und Lehrerkollektiv der Mittelschule des Kolchoz „Trudowik“ Rayon Kurdu mit einem unvergesslichen Ereignis.
Der Abend war Waltraud Schellix, der Tochter der ehemaligen Mitarbeiterin des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale, gewidmet.
„Meine Eltern“, erzählte Waltraud Schellix, waren Mitglieder der KPd seit ihrem Gründungstag. Die revolutionäre Tätigkeit war die Sache ihres Lebens. Nach dem Machtantritt des Faschismus mußten sie ihre Heimat verlassen. Die Sowjetunion wurde zur zweiten Heimat für unsere Familie. In unserem Haus in Moskau wohnten Familien der verschiedensten Nationen. Wir Kinder spielten zusammen und sprachen die Sprachen der verschiedensten Nationen. Meinem Vater wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. Meine

einmal in Literatur und russischer Sprache unterrichtet, Frieda Bohrenmann — in Haushalt.
In dieser Schule lernte einst auch Maria Alexandrowna, sie war unter den ersten Abgängern und kehrte später als Lehrerin zurück.
Frieda Bohrenmann war nicht nur Erzieherin der Schüler. Sie hat fünf eigene Kinder auf die Beine gestellt. Als ihre Söhne in der Sowjetarmee dienten, erhielten sie und ihr Ehemann oft Dankeschreiben für die gute Er-

L. SEDELNIKOW
Gebiet Zelinograd



Einem guten Ruf hat die Bibliothek des Dorfes Okraina, Rayon Ordsonbik, deren Leiterin bereits mehr als zehn Jahre die Deputierte des Rayonsowjets Emma Schemberger ist. Die Bibliothek ist mit dem Titel „Bibliothek ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt. Emma erfreut sich der höchsten Achtung bei den Dorfbewohnern. Es gibt keine Familie im Dorf, die sich nicht der Bibliothek bediene. Hier werden regelmäßig Leserkonferenzen, thematische Dispute, mündliche Journale veranstaltet, die denkwürdigen Daten gewidmet sind. Emma Schemberger ist ein willkommener Gast auf den Tierfarmen und in den Feldbrigaden. In die Roten Ecken der Sowchosabteilungen bringt sie regelmäßig interessante Bücher, unterhält sich mit den Ackerbauern und Tierzüchtern über politische Ereignisse, gibt Wandlungen und Kampfblätter heraus.

Gebiet Kustanai Foto: A. Feschtschenko

DER SCHWANK, DER STIRBT NICHT AUS!

Vorsicht!

„Dr Herbst is maa Frieda verzig worn, mir hun bschlusse, ihm Gurbsttag zu feiern. Warum dann auch neff Unser Verdienst ist ausreichend, un wenn die Johrsrechnung gmacht isf, schomf oft noch e Rind ewr e paar Schuff drzu — mir sei nämlich Viehzichter, ich un ma Frieda. Wann losch mir ewr in d Stadt Sergejewka, weil unser Sowchz „Marjewski am old Stadtrand is. Also was das brotfe, so lewe mir wie Gott in Frankreich.“
„Wie gaat, mir hatte die Sach braut auglegt, alles war vorbereitet in die Gäß wann al eingelade bis us Michls — in was fortgahren.“
„Die sein vleicht hef Nacht komme“, saft Frieda, „fahr nur, un wenns komme sei, bringse gleich mit.“
Die Michls wann wirklich dr Morgn komme, so daß ich nef fehlgahr war.
„Hol! hol man Gvattmann gefu, du kommst wa bestell, iwan Petrowitsch, zieh dich aus, un setz dich e bißle.“
„Naa, Gvattmann, du is wenig Zeit“, saft ich, „die Gvattm hot heit Gurbsttag, machst eich zu recht.“
„So iwr Hals un Kopp!“, hot dr Gvattmann gjammert, „wann solls dann lugeht?“
„Um achte, net spätr“, hun ich geantwort.
„No das dauert noch echt lang, setz dich mal, ich will dr vrähle wie in Kischinow geht, un newasbi vruchst auch e bißleht. Sor Wein“, saft dr Hauser, un hot zwei Glösr un e ziemlich große Flasch glockt. Wie ich s zweits Glas grunke hat, is ma Blut so in Fahrt komme, un mirsch uf man stowe. Sine gedrickt hot — ich kann nämlich wenig vrfrage. Die Gvattm ew müß bmerkt hun, daß uns das „Bukei“ arig glaffe hot, saft:
„Vrgeß eich net, ihr zwel do, unst knier Vorwirt von dr Gvattm Frieda...“
„Dr Wan Petrowitsch fahrt jetzt gleich, un mir komme hindere“, saft dr Anton Antonich, „wperjed, altr Gum.“

Klemens ECK

REDAKTIONSKOLLEGIUM